September 2019

Ausstellungskonzept

(Stand 20. Dezember 2019)

Staatskunst, diplomatische Meisterleistung oder politische Intrige? Drei Perspektiven auf Justus Möser's politisches Wirken im Jahr 1786

Ein temporäres Ausstellungsprojekt in den Orten Bersenbrück, Fürstenau und Schleddehausen
anlässlich des Jubiläums „300 Jahre Justus Möser“ in Stadt und Landkreis Osnabrück 2020

Ausstellungszeitraum: September-Oktober 2020

Veranstaltungsträger und Antragsteller:

Förderverein Museum des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück e. V.

Vorsitzender: Dr. Wilfried Markus, Bersenbrück

Projektleitung: Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück

Mitwirkung an der Konzeption und Durchführung des Projektes

Paul-Walter Wahl, Schleddehausen

Karl-Heinz Dirkmann, Fürstenau

Mitwirkende Künstler

Reinhard Scholtissek, Schleddehausen

Günter Sponheuer, Fürstenau

Paul Wessler, Bramsche

1. Arbeitstitel

Staatskunst, diplomatische Meisterleistung oder politische Intrige?
Drei Perspektiven auf Justus Möser's politisches Wirken im Jahr 1786

2. Kernidee

Drei zeitgleiche, inhaltlich und formal abgestimmte Ausstellungen in den Orten Bersenbrück, Fürstenau und Schleddehausen thematisieren einen unter der diplomatischen Federführung von Justus Möser erarbeiteten Vertrag aus dem Jahr 1786.

Dieser Vertrag war das Ergebnis langjähriger Verhandlungen und führte zu großen lebensweltlichen Veränderungen in den genannten Orten. In Schleddehausen erlaubte er – nach über 150jährigem Verbot - die öffentliche Ausübung des protestantischen Glaubens. In Fürstenau ermöglichte er vice versa die katholische Religionsausübung. Das Schulwesen wurde in Folge des Vertrags im gesamten Fürstbistum Osnabrück auf eine neue Grundlage gesetzt. In Bersenbrück ereignete sich mit der vertraglich vereinbarten Schließung des Klosters eine Zeitenwende: Der Ort erhielt die Chance, sich zu einem regionalen Zentrum zu entwickeln. Die Schließung des Klosters war der Startschuss für die Entwicklung Bersenbrücks zur Stadt und bedeutete die langsame Ablösung Ankums als regionales Zentrum im Norden des Osnabrücker Landes.

Jede dieser drei Ausstellungen eröffnet eine andere Perspektive auf das politische Geschehen und auf das Wirken Justus Möser's am Ende des 18. Jahrhunderts.

Perspektive 1

Ausstellungsort Schleddehausen – **Diplomatische Meisterleistung** - Religiöse Toleranz

Justus Möser gelang mit dem Vertrag von 1786 eine diplomatische Meisterleistung. Der Vertrag versprach, die hartnäckigsten, bereits über Generationen bestehenden konfessionellen Konflikte im Fürstbistum Osnabrück, insbesondere in Schleddehausen und Fürstenau, zu lösen. Im Westfälischen Frieden von 1648 waren in beiden Orten konfessionelle Verhältnisse hergestellt worden, die dem Glaubensbekenntnis der Bevölkerungsmehrheit widersprachen. Trotz unzähliger Eingaben beim Fürstbischof, trotz Bitten und Flehen seitens der Bevölkerung schien die Zuordnung unumstößlich. Erst Justus Möser konnte in einem großen Interessensausgleich zwischen den konfessionellen Parteien dauerhafte Veränderungen in den Orten herbeiführen.

Perspektive 2

Ausstellungsort Fürstenau - **Staatskunst** - Eine Stadt im Streit

Der Vertrag enthielt von Justus Möser nicht vorhergesehenen neuen politischen Zündstoff, so dass die Stadt Fürstenau gegen seine Durchführung vor den höchsten Gerichten des Alten Reiches Klage führte. Diese Klage wurde aufgrund ihres verfassungsrechtlichen Charakters von den Zeitgenossen aufmerksam verfolgt. Es wurde verhandelt, ob der Vertrag eine bis dahin gültige Machtgrenze überschritt und die Souveränität des Stadtrats aushebelte. Die Gerichte entschieden zu Ungunsten Fürstenaus, und die Stadt musste eine neue katholische Gemeinde innerhalb ihrer Stadt tolerieren. Wie wirkte sich der Ausgang der Entscheidung in Hinblick auf das konfessionelle Zusammenleben in Fürstenau aus?

Perspektive 3

Ausstellungsort Bersenbrück – **Politische Intrige?** - Die Aufhebung des Zisterzienserinnenklosters

Eine dritte Perspektive eröffnet sich durch die Betrachtung des mit dem Vertrag unmittelbar zusammenhängenden Geschehens in Bersenbrück. Gegen den Willen des Klosters und unter größter Geheimhaltung wurde seine Aufhebung veranlasst. Die Zisterzienserinnen wurden,

um den Abschluss des Vertrages nicht zu gefährden, hartnäckig über die Schließung ihres Konvents belogen. Haben wir es, wie Äbtissin und Beichtvater vermuteten, mit einer politischen Intrige zu tun?

Ausstellungsgestaltung und Wissensvermittlungen gehen einen innovativen Weg: Historiker, Heimatforscher und Künstler arbeiten eng zusammen. Das historische Wissen wird in eine lebendige Erzählung gebracht, deren Schlüsselszenen von Künstlern visualisiert werden. Unkompliziert wird dem Besucher ermöglicht, sich mit seinem Smartphone oder mittels eines bereitgestellten Mp3-Players einen Audiobeitrag zu den historischen Vorgängen anzuhören und entlang der künstlerisch interpretierten Schlüsselszenen in das historische Geschehen einzutauchen.

Ein Rahmenprogramm fächert das Thema auf, schlägt eine Brücke zu einem aktuellen Thema in die Gegenwart und bindet über Teilprojekte Bürgerinnen und Bürger und Schulen ein. Es wird ein inklusives Angebot erarbeitet, das mit Führungen und Informationsbereitstellung in Leichter Sprache Gruppen als Besucher zu gewinnen sucht, die musealen Angeboten und Ausstellungen sonst eher fernstehen.

3. Ausstellungsziel

Ziel der drei sich aufeinander beziehenden Ausstellungen ist es, historisches Geschehen als in der Zeit verortetes politisches Handeln begreifbar zu machen. Dem Besucher wird ein lebendiges und realistisches Verständnis von Politik nahegebracht: Der Vertrag von 1786 kann überzeugend vermitteln, dass auch tiefgehende Konflikte auf friedlichem Wege lösbar sind. Doch wird auch deutlich, dass der politische Ausgleich von Interessen keineswegs leicht ist. Bis heute ist die Frage aktuell, ob es ethisch vertretbar ist, für das Wohl einer größeren Menge von Menschen einer Minderheit unverschuldete Härten zuzumuten – in der historischen Situation waren es die Bersenbrücker Klosterfrauen, deren Konvent gegen ihren Willen aufgelöst wurde, um den konfessionellen Frieden in den Orten Schleddehausen und Fürstenau zu ermöglichen.

Der Vertrag von 1786 verband eine Vielzahl von Orten des Alten Reiches miteinander, nicht nur das Zentrum Osnabrück mit Schleddehausen, Fürstenau und Bersenbrück. Im Kontext der Klostersauflösung und des Fürstenauer Verfassungskonflikts tauchen weitere Orte auf, die in ihrer Gesamtheit ein anschauliches Bild des Lebens im 18. Jahrhundert in dieser Region vermitteln: Von Kloster Malgarten aus kündigt die Auflösungs-Kommission ihre Visitation an, und dies war auch der Ort, in dem die Klosterunterlagen zwei Tage kritisch geprüft wurden. In Ankum wiederum stellte der Vogt eine Gruppe von 50 Männern zusammen, die als Drohkulisse in Klostersnähe postiert wurden für den Fall, dass die Äbtissin sich dem Kommissions-Auftrag verweigern würde. In Quakenbrück holten die Zisterzienserinnen sich rechtlichen Rat. Die Weigerung des Stadtrats von Fürstenau, den Vertrag zu akzeptieren, macht schließlich die Eingebundenheit der Region in das absolutistische Machtgefüge sichtbar. Der Papst in Rom, der Kaiser in Wien und das Reichskammergericht in Wetzlar beschäftigten sich mit diesem Vertrag und den Vorgängen in Schleddehausen, Fürstenau und Bersenbrück.

Die Kaiserurkunde von 1787, die den Vertrag bestätigte und das Verhandlungsergebnis besiegelte, wird für die Dauer der Ausstellung im Museum Bersenbrück präsentiert werden können. Sie bezeugt die Authentizität der historischen Erzählung.

Kunst öffnet dem Besucher wortlos einen Raum der Konzentration auf das Wesentliche. Sie ist kommunikativ ohne erhobenen Zeigefinger, verführt durch Ästhetik zum Verweilen und lädt zur Auseinandersetzung ein. Das historische Dokument der Kaiserurkunde von 1786 transportiert die Bedeutung des Geschehens. Die Urkunde wird ein attraktiver Anknüpfungspunkt zum Lehrplan der Schulen in der Umgebung Bersenbrücks sein.

4. Ausstellungsskizzen, Rahmenprogramm und Begleitprojekte

4.1. Bersenbrück

Ausstellungsorte sind (1) die Freifläche im Innenhof des Museums und (2) der Sonderausstellungsbereich im Dachgeschoss des Museums im Kloster.

Auf der Freifläche des Innenhofs wird die Geschichte der Auflösung des Klosters in 5 – 7 Werken des Künstlers Paul Wessler gezeigt (wetterbeständige Reproduktionen). Dieser Ausstellungsteil wird täglich rund um die Uhr zu besuchen sein. Ein auf den Kunstwerken platzierter QR-Code ermöglicht das Öffnen eines Audiobeitrags, der auf den Kontext der Ausstellung hinweist und das historische Geschehen der Klostersauflösung anschaulich und lebendig erzählt. Dieser Ausstellungsteil wird sehr niedrigschwellig sein und soll Touristen, Besucher des Klosters wie auch Spaziergänger zum Verweilen und Erkunden einladen.

Im Sonderausstellungsbereich im Dachgeschoss wird die Kaiserurkunde von 1787 präsentiert. Sie wird über einen Audiobeitrag, die selbständige Erforschung von fotografischen Reproduktionen (Faksimile) und mit erklärenden Texten für den Besucher erschlossen. Die Ausstellung im Dachgeschoss wird mittwochs von 9-12 Uhr und von Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein. Gruppen und Schulklassen können weitere Öffnungszeiten anfragen.

Für alle Interessierten besteht die Möglichkeit, eine Führung durch erfahrene und ausgebildete Museumsguides zu buchen. Ausstellungsführungen werden, ebenso wie alle Audiobeiträge, auch in „Leichter Sprache“ angeboten.

Das Rahmenprogramm für Bersenbrück sieht schwerpunktmäßig vor, die politische Leistung Justus Möser zu zeigen und zugleich deutlich zu machen, dass durch die Auflösung des Klosters etwas gewonnen und auch etwas verloren wurde.

Unterschiedliche Zielgruppen werden angesprochen und aktiv in das Rahmenprogramm eingebunden. Darin sind vorgesehen:

- (1) Ein musikalischer Abend, der die Chormusik der Zisterzienserinnen in der Kirche in Bersenbrück wieder lebendig macht (In Kooperation mit Regionalkantor Axel Eichhorn und dem Kammerchor Bersenbrück)
- (2) Vortrag über den „Kommunalpolitiker“ Justus Möser (Vortragender: Martin Siemen, Vorsitzender der Justus-Möser-Gesellschaft, Osnabrück – besondere Einladung an die Kommunalpolitiker in der Samtgemeinde Bersenbrück)
- (3) Vortrag/Ausführung/Diskussion mit einer Ordensfrau zum Leben im Kloster (aus dem Kloster Lage oder dem Kloster Dinklage) – besondere Einladung an die in den Kirchen Bersenbrücks engagierten Bürger (evangelische, katholische und baptistische Gemeinden in der Region Bersenbrück)
- (4) Vortrag „Was verloren ging und was gewonnen wurde – Die Bedeutung der Klösteraufhebung für den Ort Bersenbrück“ (Vortragende: Dr. Jutta Stalfort)

Der Ausstellung geht ein Begleitprojekt im Sommer 2020 voraus. Schülerinnen und Schüler des Fachseminars Geschichte am Gymnasium Bersenbrück werden projektbezogen an der Frage arbeiten: Was geschah mit den Zisterzienserinnen nach der Schließung ihres Konvents? Das Projekt wird vom Obmann des Faches Geschichte am Gymnasium Bersenbrück und einem Historiker-Künstler-Team betreut. Die Rechercheergebnisse der Schüler und Schülerinnen werden in eine historische Erzählung gebracht und auf einem Workshop mit Paul Wessler in Tiefdruckgrafiken von ihnen selbst visualisiert. Die in diesem Begleitprojekt erstellten Werke werden im Internet und im Sonderausstellungsbereich des Museums präsentiert.

4.2. Schledehausen

Ausstellungsorte werden die unmittelbar benachbarten Kirchen der evangelische und katholischen Gemeinden im Zentrum Schledehausens sein. Der Künstler Reinhard Scholtissek wird 8-12 Kunstwerke präsentieren, die die Geschichte des wechselvollen religiösen Zusammenlebens in Schledehausen thematisieren. Eine Begleitbroschüre und ein Audiobeitrag werden den Kontext zum Vertragswerk von 1786 herstellen. Die Verbindung des Ortes Schledehausen mit den Orten Bersenbrück und Fürstenau wird aufgezeigt und veranschaulicht. Die Ausstellung wird an allen Tagen von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet sein.

Es wird eine öffentliche Sonntags-Führung zur Ausstellung angeboten. Führungen für Schulklassen und Gruppen können auch außerhalb der Öffnungszeiten gebucht werden.

Das Rahmenprogramm wird ein breiteres Publikum ansprechen und in den für kulturelle Veranstaltungen etablierten Räumen des Schledehausener Wamhofes stattfinden. Für das Rahmenprogramm sind folgende Punkte vorgesehen:

- Vortrag zur Person Justus Möser und zum Vertragswerk von 1786
- Podiumsdiskussion: Religiöse Toleranz in der Gegenwart (Ökumene aktuell)
- Organisierte und begleitete Busfahrt zu den Ausstellungen in Bersenbrück und Fürstenau

Das Begleitprojekt in Schledehausen wird sein, die katholische und evangelische Gemeinde im Jahr 2020 darin zu unterstützen, in Erinnerung an die Einrichtung des Simultaneums ein gemeinsames ökumenischen Gemeindefest zu feiern.

4.3. Fürstenau

Als Ausstellungsort wurde von Seiten der Samtgemeinde Fürstenau das Foyer im Schloss in Aussicht gestellt. Der Künstler Günter Sponheuer wird in 6-8 Kunstwerken die konfessionellen Konflikte und auch den Rechtsstreit der Stadt vor den höchsten Gerichten des Alten Reiches thematisieren.

Heimatforscher Karl-Heinz Dirkmann wird eine Präsentation von historischen Dokumenten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts zusammenstellen. Die Ausstellung erschließt sich dem Besucher mittels eines Audiobeitrags und einer Broschüre mit historisch-wissenschaftlichem Teil.

Die Ausstellung wird alltags entsprechend der Öffnungszeiten der Samtgemeinde von 8:30 bis 18:00 Uhr geöffnet sein und an den Wochenendtagen von 14-18 Uhr. An den Wochenendtagen wird eine freundliche Ausstellungsaufsicht kompetent und geschult inhaltlich Auskunft geben können.

Das Fürstenauer Rahmenprogramm umfasst drei Vorträge mit folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Der Vertrag von 1786 und der sich daran anschließende Rechtsstreit (Referentin: Historikerin Dr. Jutta Stalfort)
- Die historische Person Justus Möser (Referent: Martin Siemsen, Geschäftsführer Justus Möser Gesellschaft)
- Das konfessionellen Miteinander im Spiegel überlieferter Dokumente (Referent: Herr Dirkmann)

Zudem wird eine organisierte und begleitete Busfahrt zu den Ausstellungen in Bersenbrück und Schledehausen angeboten werden.

Ein Begleitprojekt mit der Integrierten Gesamtschule Fürstenau wird angestrebt: Es wurde Kontakt geknüpft und ein generelles Interesse bekundet. Der Landschaftsverband Osnabrück wird für das Jahr 2020 einen Schauspieler engagieren, der als Justus Möser verschiedene Orte des Landkreises Osnabrück besuchen wird. Da eine Begegnung mit dem Magistrat der Stadt Fürstenau im Jahr 1786

historisch belegt ist und auch konkrete Aussagen über den Inhalt dieser Begegnung möglich sind, ist geplant, in einer Zusammenarbeit zwischen Historikern, Künstlern, Lehrenden und Schülern ein kleines Schauspiel/Drama zu konzipieren, das sich zwischen historischer Überlieferung und künstlerischer Freiheit bewegt. Mit Zustimmung aller Beteiligten könnte dieses Schauspiel/Drama vom Schauspieler des Landschaftsverbandes und der Laienschauspielgruppe Schwagstorf in der Stadt Fürstenau öffentlich aufgeführt werden.

5. Budgetplanung

5.1. Ausgabenübersicht

Honorar Künstler und Historische Recherche		6800 €
Honorar Grafik u. Layout (Ausstellungsbeiträge, Web, Katalog, Info)		4320 €
Honorar Rahmenprogramm (Vorträge, musik. Abend Klostersgesang ...)		4600 €
Andere Personalkosten		3130 €
Ausstellungsrealisierung (Stelltafeln, Ausstellungsvitrine, Raummiete)		9120 €
Realisierung Audiobeiträge		1970 €
Kosten Begleitprojekte mit Schulen		1920 €
Büro/Organisation/ Koordination der drei Ausstellungsorte		1850 €
Reisekosten		495 €
Ausbildung und Betreuung Ausstellungsführung		1080 €
Vernissage/Finissage		600 €
Druckkosten (Katalog, Info- und Werbematerial)		6500 €
KSK, GEMA, Versicherung		1190 €
Ausgaben gesamt		43575 €

5.2. Einnahmen: Förderer, Sponsoren, Spender

Landschaftsverband Osnabrücker Land	<i>beantragt</i>	13575 €
Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück	bestätigt	12000 €
Klosterkammer Hannover	<i>beantragt</i>	6000 €
Samtgemeinde Bersenbrück	<i>beantragt</i>	5000 €
Kreisheimatbund	bestätigt	3000 €
Stadt Bersenbrück	<i>beantragt</i>	2500 €
Stadt Fürstenau	<i>beantragt</i>	1000 €
Gemeinde Bissendorf/Schledehausen	bestätigt	500 €
Einnahmen gesamt		43575 €

6. Kurzvorstellung der Akteure

6.1. Veranstaltungsträger

Förderverein Museum des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück e.V.

(Auszug aus der Vereinssatzung) Zweck des Vereins ist die Förderung des Museums des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück durch Unterstützung von Ausstellungen, Ankäufen des Museums, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, insbesondere auch über Bersenbrück und die Region hinaus wirkend, der kulturellen Veranstaltungen im Museum und der Vermittlung des regional-historischen Erbes. Der Verein verfolgt unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Mittel des Vereins werden nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

Vorsitzender: Dr. Wilfried Markus, Bersenbrück

6.2. Projektleitung

Dr. Jutta Stalfort, Historikerin, geb. 1965 in Bersenbrück, Studium der Geschichte und Philosophie in Münster und Osnabrück, Promotion im Fach Geschichte in Halle (Saale), Berufsbegleitendes Studium Ausstellungsdesign und -management an der Donau-Universität Krems (Österreich); selbständig, u.a. Publikationen zur Geschichte der Region, Lehrbeauftragte der Universität Vechta, Durchführung unterschiedlichster Ausstellungsprojekte, zuletzt 2017 in vergleichbarer Komplexität: www.was-man-zum-leben-braucht.de

6.3. Künstler

6.3.1. Paul Wessler, Bramsche

geboren 1949 in Bersenbrück, Studium Kunst und Design in Münster und Berlin. Ausstellungen in Deutschland, Niederlande, Frankreich, Österreich, Schweiz, Ungarn, Russland, Belgien und England.

6.3.2. Reinhard Scholtissek, Schleddehausen

geboren 1941 in Oberschlesien, Ausbildung zum Tischler, Studium der Betriebswissenschaft, Studium der Innenarchitektur, Inhaber der Firma Scholtissek in Osterkappeln, Ausstellungen in Schleddehausen, Bad Essen, Osterkappeln und Osnabrück

6.3.3. Günter Sponheuer, Fürstenau

geboren 1945 in Essen/Ruhr, Diplom Designer, Studium der Malerei an der Folkwang-Schule für Gestaltung in Essen und der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Ausstellungen in Deutschland, Niederlanden, Frankreich, Österreich, Estland, Süd-Korea und Italien

6.4. Projektunterstützung in Fürstenau und Schleddehausen

6.4.1. Karl-Heinz Dirkmann, ehem. Schulleiter der IGS Fürstenau von 1989-2007, zahlreiche Veröffentlichungen zu heimatgeschichtlichen Themen, aktiv im Kirchenarchiv, im Heimat- und Verkehrsverein

6.4.2. Paul-Walter Wahl, Heimatkundler, Aufbau des kath. Pfarrarchivs in Schleddehausen, zahlreiche Veröffentlichungen zu heimatgeschichtlichen Themen, Auszeichnung des Landschaftsverbandes und Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens